





Wie ein Donnerhagel fuhr am frühen Morgen des 1. Juni 1916 die Kunde von der großen Seeschlacht vor dem Sleigerriff über die ganze Welt.

Am 31. Mai früh waren die deutschen Hochseertruppenteile unter Vizeadmiral Scheer aus der Bucht ausgelaufen, um ihnen die Schlachtkreuzer unter Vizeadmiral Hipper mit ihren Kreuzern als Vorhut in Richtung auf die norwegische Küste. Nachmittags 4.30 Uhr traf Hipper auf die britische Kreuzerflotte (kleine Kreuzer und 6 Schlachtkreuzer) unter Admiral Jellicoe. Sofort leitete Hipper zur Verfolgung des ausweichenden Gegners an, und kurz vor 6 Uhr ließ er das Feuer eröffnen. Die beiden englischen Schlachtkreuzer „Inflexible“ und „Garen“ waren sofort versenkt, aber die Löcher der deutschen Kreuzer wurden gleich darauf durch das Hinunterfallen von fünf britischen Großkampfschiffen gefüllt. Da griff zur rechten Zeit das britische Gros ein, und die Engländer wichen nach Norden aus, hart gedrängt von den Deutschen, die gegen 8 Uhr auf das britische Gros (24 Schlachtkreuzer und viele kleinere Kreuzerflotten) unter Admiral Jellicoe angriffen und zunächst die britischen Schiffe „Zetland“ und „Meridian“ versenkten, noch bevor die Hauptflotte beider Seiten hätte. Sie lag für die Deutschen wegen der schlechten Sicht — es war fast dichtes Nebel — recht unangenehm, und bei dem Versuch, den schwer beschädigten Kreuzer „Blücher“ herauszufahren, ließ sich Scheer plötzlich im Bogen von Nord bis Süd von dem Abwärtsschießen unzähliger Schiffe umgeben und glaubte sich überflügelt. Obwohl auf englischer Seite noch „Anchorage“ und „Bladensburg“ glücken waren, machte Scheer gegen 7 1/2 Uhr eine Gefechtsentscheidung, der vier überladene Zepter nicht zu folgen mochte, sondern das Feuer abblitzen ließ.

Wenig überrascht war er, als eine Vierstündige später Scheer seine Flotte wieder auf Chittor zum Rückzug gegen die Mitte des Gegners beauftragte und Kreuzer- und Torpedoboot zum Angriff vorleitete. Da drehte Jellicoe ab, hielt das Feuer ein, und somit war gegen 9 Uhr die Schlacht beendet. Scheer, der an Schiffen nur „Blücher“ verlor hatte, da der schwerbeschädigte „Dünamis“ noch folgen konnte, machte eine dritte Rück-



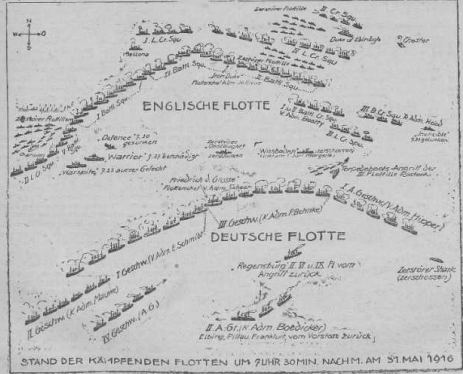
Vizeadmiral Hipper, Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte



Vizeadmiral Scheer, der siegreiche Befehlshaber der deutschen Flotte in der Schlacht.

wendung, schloß aber volle Gondlungsfreiheit, weil Jellicoe, im Bewußtsein der deutschen Überlegenheit in der Hauptkampfe, eine Gefechtsung der Schlacht nicht wählte. Zunächst jührten Scheer und Hipper, ohne es in der Zwischenzeit zu merken, ihre Flotten von Briten her und blieben gegen 11 1/2 Uhr auf lächelndem Kurs zwischen dem englischen Gros und dessen Rückzugsbedeutung hindurch. Da-

durch entwickelte sich neue Kämpfe, die zum Verlust des deutschen zehnstündigen „Konquerr“, der Kreuzer „Albatros“, „Albatros“ und „Draconis“ führten, während die Gulland der einen kleinen Kreuzer und sieben Zerstörer verloren. Der Sieg blieb — wie Jellicoe nach langem Kampfe, aber logischen Erwägungen nachher machte — auf deutscher Seite. Die deutsche Flotte hatte sich gegen einen überlegenen Gegner mehrfach manövriert so gehalten: 21 deutsche hatten 17 britischen Großkampfschiffe gegenüberstanden. Die Verluste betragen 6014 Tote, 674 Verwundete bei der britischen und 236 Tote und Vermisste, darunter 172 Offiziere, und 494 Verwundete bei der deutschen Flotte.



Admiral Jellicoe, der Oberbefehlshaber d. britischen Flotte